Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

178 (2.8.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 178. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 2. August** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe 1. Aug. Am nächsten Sonntag Morgen 7 Uhr findet in der St. Stephanspfarrkirche ein feierlicher Trauergottesdienst mit italienischer Predigt für den ermordeten König Humbert statt.

* Durlach, 1. Aug. Nachstehende Zuschrift des Kommandos des Bad. Train-Bataillons Nr. 14 bringen wir hiermit zur Kenntniß der edlen Geber:

Durlach den 1. August 1900.

An die Geschäftsstelle des Durlacher Wochenblattes.

Der hochherzigen Spende des Gemeinderaths an die nach China gehenden Unteroffiziere und Mannschaften vom Bataillon ist eine zweite, von der Bürgerschaft der Stadt Durlach dargebracht, in Höhe von 334 ℳ 50 ₰ und 1 Kistchen Cigarren gefolgt. Im Namen der erneut Bedachten und der Garnison gestatte ich mir, allen Denen, die dem freundlichen Aufruf des Durlacher Wochenblattes folgend dazu beigetragen haben, den freiwillig in die weite Ferne ziehenden Söhnen des Badener Landes eine letzte Aufmerksamkeit und Freude zu erweisen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Dieser abermalige Beweis heimathlicher Fürsorge wird ihnen ein Sporn sein, nicht nur mit allen Kräften die Deutschland angethane Schmach zu rächen, sondern neue Lorbeeren an seine Fahnen zu heften und deutsche Sitte und Manneszucht achtunggebietend in ferne Länder zu tragen.

Schoenborn,
Major und Kommandeur des Badischen Train-Bataillons Nr. 14.

* Pforzheim, 1. Aug. Der muthmaßliche Mörder der beiden Kinder, an denen, wie jetzt festgestellt, ein Lustmord verübt worden ist, ist der 36 Jahre alte Taglöhner Gustav Geisel von Wiesloch in Baden. Derselbe begab sich heute früh von Grunbach nach Engelsbrand, wo er erneute Versuche machte, Kinder in den Wald zu locken. Daraufhin wurde verfügt, daß der Wald zwischen Enzthal und Nagoldthal thalabwärts von Engelsbrand von einem großen Gendarmerieaufgebot durchsucht werde. Auch die Schutzmannschaft von Pforzheim ist requirirt worden. Der Mörder trug auf dem Rücken ein weißes Bündel und kreuzweise übereinander geschnürte lange Stiefel; ausgerüstet war er mit einem Peitschenstock. Es ist derselbe Bursche, der gestern Nachmittag ein 14jähriges Mädchen, das sich aus der Begleitung der beiden Kinder entfernt hatte, in den Wald locken wollte. Danach dürfte es unzweifelhaft sein, daß Geisel der muthmaßliche Mörder ist und man hofft, denselben noch heute dingfest zu machen.

* Pforzheim, 2. Aug. Der Lustmörder wurde um 3 Uhr im Walde links von Grunbach und um 4 Uhr bei Engelsbrand, wo er eine Frau mit Todtschlagen bedrohte, gesehen. Die Verfolgung durch die Wälder wird mit ungeheurem Menschenaufgebot, Gendarmerie und der Pforzheimer Schutzmannschaft fortgesetzt.

* Heidelberg, 1. Aug. Gestern hat sich an unserer Universität wieder eine Dame den Doktorgrad erworben. Es ist Fräulein von Richthofen, die Nationalökonomie studirt und das Examen mit dem Prädikat summa cum laude bestand. Wie wir hören, wird dieselbe bei der Großh. Gewerbeinspektion als Assistentin eintreten.

* Brunnadern bei Bonndorf, 2. Aug. Heute Nacht sind durch eine große Feuersbrunst 11 Häuser, Kirche und Schulhaus abgebrannt. Von Fahrnissen ist wenig gerettet. Der Schaden ist groß. Menschenleben und Vieh sind unbeschädigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Aug. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge richtete der Kaiser an die Königin Margherita folgendes Telegramm: „Furchtbar erschüttert durch den Tod Deines Königlichen Gemahls, meines treuen Freundes und Verbündeten, sende ich Dir mit der Kaiserin den Ausdruck unseres tiefsten und innigsten Beileids. Ritterlich durch und durch, gütig, tapfer und treu fiel König Humbert wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld, ein Opfer jener teuflischen Bestrebungen, welche göttliche und menschliche Ordnung zu zerstören trachten. Gott tröste Dich in Deinem namenlosen Schmerze. Er stärke den Arm Deines Sohnes, daß er Scepter und Schwert führen möge zum Heil seines Volkes und für den Ruhm und die Wohlfahrt Italiens. Das Andenken Deines verewigten Gemahls wird in unseren Herzen unauslöschlich fortleben."

Berlin, 1. Aug. Der Kaiser hat dem Chef des Expeditionskorps Generalleutnant v. Lessel den Rang eines kommandirenden Generals verliehen.

* Berlin, 1. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Sicherem Vernehmen nach genehmigte der Kaiser grundsätzlich die Annahme von tropendienstfähigen, zur Verwendung in China sich freiwillig meldenden Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes für nothwendig werdende Ersatztransporte. Durch das Bezirkskommando werden in nächster Zeit entsprechende Ermittelungen angestellt. Die betreffenden Leute würden Handgeld und Löhnungszuschuß erhalten.

* Berlin, 1. Aug. S. M. Schiffe „Weißenburg" und „Wörth" sind am 1. Aug. in Perim eingetroffen und beabsichtigen am 2. ds. Mts. nach Colombo zu gehen. Der Dampfer „Stuttgart" mit den Verwundeten und Kranken der Schiffe des Kreuzergeschwaders und des Gouvernements Kiautschou ist am 31. Juli in Singapore eingetroffen und beabsichtigt am 3. August die Reise nach Colombo fortzusetzen.

* Berlin, 1. Aug. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski verfügte, daß sämmtliche Reichspostämter Geldspenden annehmen zu den Sammlungen des deutschen Hilfsausschusses für Ostasien behufs Unterstützung der in China kämpfenden Deutschen und ihrer Familien.

* Coburg, 2. Aug. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des Herzogs in feierlichem Zuge unter Vorantritt eines Bataillons des 95. Infanterieregiments hierher überführt. Der Großherzog von Hessen, der Regent, der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, die Behörden des Ortes, eine große Volksmenge folgte dem Sarge. Die Stadt trägt Trauerschmuck. Unteroffiziere trugen den Sarg in die Moritz-Kirche. Der Trauerandacht wohnte die Herzogin-Wittwe mit ihren Töchtern bei.

* Coburg, 1. Aug. Heute Mittag 12 Uhr fand im Thronsaale des herzoglichen Schlosses Ehrenburg die feierliche Vereidigung des Regierungs-Verwesers, Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, in Gegenwart des Staatsministeriums statt. Der

---

Feuilleton. 1)

Nachdruck verboten.

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

1.

Durch die Straßen der kleinen Universitätsstadt B. zog in der Dämmerung des Herbstabends eine Schaar Studenten. Sie hatten draußen auf den Bergen gekneipt und kehrten nun lachend und plaudernd voll der Daseinsfreude solcher schönsten Jugendjahre heim.

Nur Einer, der hübscheste und stattlichste von der ganzen Schaar, stimmte heute nicht so recht mit ein in den heiteren Ton, trübe blickte er vor sich hin und hörte kaum auf die Scherzreden der Freunde.

„Was hast du nur, Fred," fragten diese endlich ärgerlich, „unsere schönsten Witze vermögen dir kaum ein Lächeln zu entlocken, was fehlt dir in aller Welt?"

„Geld!" stieß Fred Brenken jetzt fast heftig hervor.

Ein schallendes Gelächter ertönte.

„Aber Fred, wer von uns hat daran wohl Ueberfluß, man borgt einfach, wenn es fehlt und bezahlt, wenn man in Amt und Würden ist."

Uebermüthig blickte der Sprecher, ein kleiner Mensch mit einem runden durchtriebenen Gesicht, zu Fred empor. „Wie kann man sich als Student um schnöden Mammon sorgen, das überlaß den Philistern, den Krämerseelen!"

„Ja, wenn ich nur nicht täglich das kleinliche Sorgen und Rechnen meiner Mutter und Schwester mit ansehen müßte," versetzte Fred seufzend. „Ihr wißt gar nicht, wie so etwas niederdrückt, wie einem seine Schulden da ganz ungeheuerlich, fast wie ein Verbrechen vorkommen. Hätte ich nur wenigstens Martin Harden niemals angepumpt; diesem Mustermenschen, der nie Schulden gemacht hat, der Alles aus sich erreicht, verpflichtet zu sein, das ist schauderhaft. Als er uns da vorhin im Walde begegnete, da war es vorbei mit meiner guten Laune."

„Mein Gott, Mustermenschen wie dieser Herr Forstassessor können wir doch nicht Alle sein!" rief der Kleine, „dann wäre ja die Welt auch bodenlos langweilig. Ich rathe dir, schüttele die Sorgen ab, Bruderherz, du besserst dadurch nichts, und bringst dich nur um fröhliche Stunden."

Man trennte sich, Fred Brenken schritt auf ein altes Haus auf dem Marktplatz zu und sah zu den erleuchteten Fenstern empor. Da saßen sie nun schon wieder, Mutter und Schwester, beim Lampenschimmer mit den feinen Handarbeiten beschäftigt, und arbeiteten für kärglichen Lohn, Alles, Alles seinetwegen, und trat er nun ein in das stille Zimmer, dann grüßten ihn strahlende Augen.

War er doch der verwöhnte Liebling der Beiden von jeher gewesen, schon damals als sein Vater starb, hatte der sechsjährige Junge es nicht begreifen können, daß seine Mutter dem Entschlafenen so viele Thränen nachweinte.

„Ich weiß gar nicht, warum du immer noch so traurig bist, Mutter," sagte er eines Tages. „Du hast doch mich!" und dabei warf er den hübschen Kopf mit einer so stolzen und vornehmen Geberde zurück, als wäre er ein Königskind, als genüge ein Blick der dunklen Augen, die Menschen seiner Umgebung zu beseligen.

Ja, sie hatte ihn, den schönen klugen Knaben, sein Glück, seine Zukunft machte sie zu ihrer Lebensaufgabe, die schließlich ihr ganzes Sein, ihr ganzes Sinnen und Denken in Anspruch nahm. Ihre Tochter Melitta, die nur ein Jahr jünger war als Fred, trat dabei ganz in den Hintergrund, sie wuchs in dem Glauben auf, daß Fred die Hauptperson der kleinen Familie war, dem sie sich in jeder Hinsicht unterordnen, dem sie jedes Opfer bringen mußte. Für ihre Ausbildung konnte nicht viel geschehen, da die Wittwenpension der Frau Justizräthin kaum ausreichte, Fred das Gymnasium besuchen zu lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verweser versprach, die Verfassung der Herzogthümer zu wahren und kräftig zu schützen.

— In Friedrichsruh fand am 30. Juli anläßlich der zweiten Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck eine Gedächtnißfeier im Mausoleum statt. Nach einem Orgelpräludium und Chorgesang wurde eine Gedächtnißrede gehalten. Außer dem Fürsten und der Fürstin Herbert Bismarck waren die Beamten, Prof. Schwenninger und eine Anzahl geladener Gäste zugegen. Der Kaiser hatte einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf der sich eine goldene gestickte Krone über dem Buchstaben W befand, am Sarge niederlegen lassen. Von Nah und Fern waren zahlreiche Blumenspenden eingetroffen.

— Aus Kiel berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Den Ende Juni und Anfang Juli von Kiel und Wilhelmshaven nach China abgegangenen deutschen Land- und Seestreitkräften eilt der große Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ voraus. Derselbe ist bereits am 27. Juli von Colombo nach Singapore abgegangen und hat jetzt ⅔ des weiten Wegs nach China zurückgelegt. In einem Abstand von wenigen Tagen folgen die Transportdampfer „Frankfurt“ und „Wittekind“ mit den beiden Seebataillonen in Stärke von 2500 Mann. Alle 3 Schiffe dürften in reichlich 14 Tagen, Mitte August, vor Taku eintreffen und sich dem Vize-Admiral Bendemann zur Verfügung stellen. Das kleine Kanonenboot „Tiger“, das von den drei genannten Schiffen überholt wurde, wird dieser Tage Colombo erreichen, das „Frankfurt“ und „Wittekind“ bereits wieder verlassen haben. Die Panzer-Division durchmißt jetzt das Rothe Meer, und Kreuzer „Bussard“, sowie Kanonenboot „Luchs“ sind dieser Tage in Port Said zu erwarten. Die Hälfte des Weges nach Taku liegt auf der Strecke zwischen Aden und Colombo. Ersteres ist 5000, letzteres 7000 Seemeilen von der deutschen Küste entfernt, während der Weg bis Taku etwa 12000 Seemeilen weit ist. Mit dem Eintreffen der Transportdampfer und der ersten Kriegsschiffe wird die deutsche Streitkraft in Ostasien die erste schätzenswerthe Verstärkung erfahren.

Frankreich.

* Charleroi, 1. Aug. In 19 im Charleroi-Becken zerstreuten Fabriken legten die Glasarbeiter die Arbeit nieder. 11 Fabriken wurden geschlossen. Nächstens werden voraussichtlich noch mehrere Glashütten geschlossen werden. Die Zahl der Ausständigen beträgt ungefähr 10000. Sie verlangen Entlassung der nicht im Syndikate befindlichen Arbeiter.

England.

* London, 2. Aug. Bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Coburg wird eine Deputation der britischen Marine, bestehend aus Admiral Frederic Richards und 5 Marineoffizieren, beiwohnen.

Italien.

Monza, 31. Juli. Die Königin-Wittwe Maria Pia ist mit dem Herzog von Oporto heute früh 5 Uhr hier eingetroffen. [Maria Pia, die Wittwe des am 19. Oktober 1889 verstorbenen Königs Ludwigs von Portugal, den sie am 6. Oktober 1862 geheirathet hatte, war die — am 16. Oktober 1847 geborene — jüngste Schwester des ermordeten Königs Humbert. Der Herzog von Oporto ist der am 31. Juli 1865 geborene Bruder Königs Karl I. von Portugal.]

* Rom, 1. Aug. Die von Kaiser Wilhelm an den König Viktor Emanuel III. gerichtete Trauerkundgebung hat folgenden Wortlaut: Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten treuen Freundes und Bundesgenossen, sende ich Dir mit dem Ausdruck Meiner Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Regierung. Möge die Freundschaft, welche unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, fortbestehen. Sein Gedächtniß bleibt auf ewig in Mein Herz eingeschrieben.

* Rom, 1. Aug. Der König sandte bei seiner Landung in Reggio di Calabria folgende Depesche an den Ministerpräsidenten: Indem ich die von Ihnen ergriffenen Maßnahmen gutheiße, bestätige ich dem Kabinet dasselbe Vertrauen, das ihm mein hochseliger Vater entgegengebracht hat.

Rom, 1. Aug. Die in Mailand erscheinende „Perseveranza“ eröffnete eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals für König Humbert. Es verlautet, die Königin-Wittwe werde zugleich mit der königlichen Familie die Leiche Humberts nach Rom begleiten. Die Ueberführung soll am Sonntag erfolgen. Unter den zahlreichen auf der Consulta eingegangenen Beileidsdepeschen befindet sich auch eine solche von Li-Hung-Tschang. Der Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium ist beauftragt worden, das Grab für König Humbert im Pantheon vorzubereiten. Der „Italie“ zufolge scheint es sich zu bestätigen, daß die Ermordung Humberts auf eine Verschwörung zurückzuführen ist.

* Monza, 2. Aug. Das Königspaar wurde bei seinem Eintreffen von den Herzogen von Aosta, Oporto, Prinz von Genua, Generalleutnant Ponzio, Veglia und den Deputirten Chinaglia und Radice empfangen. Die Majestäten, welche tief bewegt waren, fuhren durch die in tiefer Trauer Spalier bildende Bevölkerung zum Schloß, wo sie von der Königin Marie Pia von Portugal und der Herzogin Marie von Genua empfangen wurde. Die Begegnung der Majestäten mit der Königin Marghuerite war erschütternd.

* Rom, 2. Aug. Die Königin Marghuerite erwiderte auf die Beileidsdepesche des Bürgermeisters von Rom, sie sende Rom, das in allem voranleuchte, innigsten Dank und glaube ihm damit den letzten schmerzlichen Gruß des Entschlafenen zu entbieten, der Rom so sehr geliebt und so groß und glücklich sehen wollte.

* Rom, 2. Aug. Der Gemeinderath beschloß, nachdem ein Theil der Sitzung dem Andenken des Königs Humbert gewidmet war, einen Trauergottesdienst im Dom abhalten zu lassen, zur Leichenfeier in Monza und zur Beisetzung in Rom Vertreter zu entsenden, sowie für das Veteranenheim in Turate 100000 Lire zu stiften.

* Monza, 1. Aug. Heute Vormittag fand im hiesigen Dome ein Trauergottesdienst für König Humbert statt, dem die Vertreter der Behörden, Militärdeputationen und eine große Menschenmenge beiwohnten.

* Mailand, 2. Aug. Nach dem „Courier della Sera“ mehrt und verstärkt sich die Grundlage für die Annahme, daß die Ermordung des Königs das Ergebniß einer Verschwörung sei.

Serbien.

* Belgrad, 1. Aug. Die Trauung des Königs Alexander findet am nächsten Sonntag statt.

Die Unruhen in China.

* Petersburg, 1. Aug. [Meldung der russischen Telegraphen-Agentur.] Beim Generalstabe sind folgende Nachrichten eingegangen: Der Consul Schischmarow meldet aus Urga vom 27. Juli, daß die Chinesen in Kalgan die russische Kirche und die Häuser der Russen in Brand steckten, Waaren plünderten und anderes Eigenthum zerstörten. Am 28. Juli besetzte General Rennenkampf das chinesische Fort Moche am Amur. — Am 29. Juli wurden die Chinesen aus den Goldgruben von Sheltuga verjagt. Die Arbeiten dort wurden eingestellt und viele Besitzungen verlassen. — Am 29. Juli rückten in Blagowjeschtschensk die ersten russischen Verstärkungen ein. Oberst Servianow zerstörte das chinesische Piquet gegenüber Konstantinovka. Der Dampfer „Selenga“ beschoß die chinesischen Ufer. Die Chinesen flohen. 2 Kanonen wurden erbeutet. Die Russen hatten keine Verluste.

* London, 1. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 25. Juli:

Als er Student geworden, wurden die Ausgaben natürlich noch größer, und da begannen Mutter und Tochter die feinen Handarbeiten zu machen, um noch etwas Geld hinzu zu verdienen.

Fred hatte stets ein unbehagliches Gefühl, wenn er sie so arbeiten fand, schließlich war es doch nur verlorene Liebesmüh', Danaidenarbeit, wie sie eben nur Frauen unternehmen konnten, ob sie die kleinen Summen verdienten oder nicht, das blieb sich ganz gleich, Schulden mußte er trotzdem doch machen; er war kein Muster oder vielmehr Uebermensch wie Martin Harden, der stets all' den lockenden Reizen des Lebens zu entsagen vermochte, wenn es seine Mittel nicht gestatteten. Fred konnte das nicht, ein heißes Verlangen nach allen Genüssen, die die schöne Welt bot, lebte in ihm, Entsagen, das Wort stand nicht in seinem Lebensbuch geschrieben und der Faustgesang: „Entbehren sollst du, sollst entbehren,“ hatte noch nie an seine Ohren geklungen. Sein ganzes Sein sträubte sich gegen solche Worte, und hier in dem freundlichen Zimmer, das er jetzt betrat, da saßen zwei Frauen, die sich das Entbehren und Entsagen zur Lebensaufgabe gemacht zu haben schienen, seinetwegen, er fühlte diesen Stachel, trotz der freundlichen Begrüßung von Mutter und Schwester.

Voll Interesse erkundigten sich die beiden Damen nach dem Ausflug des heutigen Nachmittags.

„Es ist doch herrlich, solch' Studentenleben!“ rief Melitta, während die fleißigen Hände einen Augenblick ruhten, und ihre Blicke sich voll Liebe und Stolz auf Fred richteten. Es war doch schön, wenigstens einen Bruder zu haben, der Student war und sich an seinem frohen Dasein mit zu erfreuen. Aber was hatte Fred heute nur, er sah so finster aus und ein fast höhnisches Lächeln flog bei ihren Worten über sein hübsches Gesicht.

„Ja, ein herrliches Leben, wenn man mit jeder Mark rechnen muß!“ rief er, „und täglich mit anzusehen, wie ihr euch hier abmüht mit den dummen Stickereien, das ist auch nicht schön. Und ich ertrage das auch nicht länger mehr, wozu haben wir denn reiche Verwandte, es kostet vielleicht einen Brief und wir wären aller Sorgen ledig.“

„Almosen sollen wir annehmen!“ stieß Melitta erregt hervor.

Fred lachte. „Wie kannst du das so schroff auffassen, ich würde natürlich einst Alles wieder erstatten, wenn ich erst ein berühmter Arzt bin. O, dann sollt Ihr es gut haben. Jetzt aber kann ich doch nichts verdienen.“

„Mein Bruder, euer Onkel, würde sicher auch gern etwas zu deinem Studium beitragen,“ nahm die Frau Justizräthin Brenken jetzt das Wort, „doch die Tante hat nie gern gegeben.“

„Der Onkel aber ist Herr im Hause!“ erklärte Fred.

„Wer weiß es!“

„Aber Mutter, wenn er ein ganzer Mann ist, und so steht er aus meinen Kindeserinnerungen vor mir, dann wird er seinen Willen von der Tante nicht beeinflussen lassen, ich würde wenigstens danken für solche Gattin. Und nicht wahr, Mutterchen, du schreibst an ihn noch heute!“

Er setzte sich zu ihr auf das Sopha, nahm ihr die Arbeit aus den Händen und legte schmeichelnd den Arm um ihre Taille. In solchen Momenten war Fred unwiderstehlich, wenigstens für das Mutterherz. Fragend sah sie zu Melitta herüber und sagte: „Soll ich es wirklich thun?“

„Nein, thue es nicht, Mutter,“ bat da Melitta. „Ich will doppelt soviel arbeiten, wenn es sein muß, aber Almosen annehmen, es ist so demüthigend, wenn es auch Verwandte sind.“

„Demüthigend wäre es doch nur für mich,“ sagte Fred sehr unbekümmert, „ich bin aber über solche Gefühle erhaben, Hunderte von Studenten werden von reichen Verwandten unterstützt und genießen ihr Leben dabei mit vollen Zügen, warum soll ich das nicht auch thun! Man ist ja doch nur einmal jung, die Jugend aber ist das Schönste vom ganzen Leben. Und nun bitte ich dich, theuerste Schwester, mach' keine Einwendungen mehr, wenn unser liebes Mutterchen den Brief ihrem Jungen zu Liebe schreiben will.“

Das würde mir auch nichts mehr nützen, dachte Melitta und beugte sich wieder über ihre Arbeit. Und so wurde denn am nächsten Tage der Brief geschrieben. Melitta trug ihn selbst nach dem Briefkasten, nicht ahnend, welch eine Wendung derselbe auch für ihr Leben herbeiführen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein eingeborener Missionsschüler ist letzte Nacht aus Peking zurückgekehrt, wo er sich 4 Tage aufgehalten hat. Es war ihm unmöglich, eine Botschaft an die britische Gesandtschaft auszurichten. Während seines Aufenthalts in Peking wurde nicht gekämpft. Am 18. Juli, als er Peking verließ, wurde ein kaiserliches Edikt erlassen, worin der Schutz der Fremden befohlen wurde. Der Missionsschüler berichtet weiter: General Sung befinde sich mit 8000—10 000 Mann bei Yangtsun. 20—30 mit Steinen beladene Dschunken seien in den Fluß versenkt worden. Breite Gräben seien quer über die Eisenbahn gezogen worden. General Ma befinde sich mit 10 000 Mann bei Peitsang. Ma habe wenig Lebensmittel und Munition. Das Gebiet von Peking nach Yangtsun sei verhältnißmäßig truppenfrei. Es wurden keine Werke aufgeführt, um dem Vormarsch der Verbündeten Widerstand entgegenzusetzen. Die Lebensmittel in Peking würden knapp. Es erscheine als wahrscheinlich, daß die Verbündeten auf sehr geringen Widerstand stoßen werden, bis sie unter den Wällen Pekings anlangten.

* Brüssel, 1. Aug. Der Minister des Aeußern erhielt von dem belgischen Geschäftsträger de Cartier ein vom 1. Aug. datirtes Telegramm aus Shanghai, nach dem die Verbündeten auf Peking marschiren. Sie befinden sich 18 Meilen von Tientsin und sollen in 8 Tagen in Peking eintreffen. Alle Europäer flüchteten in das Innere der Kaiserstadt.

Die Sammlung für die nach China abgehenden Soldaten der hiesigen Garnison

ergab die hübsche Summe von 334 ℳ 50 ₰. Mit dem Ehrengeschenk, das der hiesige Gemeinderath in hochherziger Weise dem Kommando zur Vertheilung überwies, beträgt die von Durlach gestiftete Ehren- und Liebesgabe pro Mann jetzt über 20 ℳ, ein Betrag, der manchem unbemittelten Soldaten als Taschengeld sehr willkommen sein wird."

Denn daß der Soldat im Kriege kein Taschengeld benöthige, solches für ihn überflüssiges Möbel sei — dies ist eine herzlose Behauptung!

Die von Durlach abgehenden Mannschaften des Trainbataillons werden sich der Ehrengabe des Gemeinderaths und der Liebesgabe der Bürger sicher stets in dankbarer Freude erinnern und, wohin sie später einst das Schicksal wirft, Durlach als einen Ort bezeichnen, wo Menschen wohnen, die ein Herz und ein Opfer haben für in den Kampf ziehende Soldaten!

Was also in dieser Sache angeregt wurde und geschah, geschah nicht zum letzten auch — zur Ehre der Stadt Durlach.

Die Tage entflieh'n, der Abschied ist nah,
Bald werden die Letzten geh'n!
Vom Schiffsbord ertönet: Hurra! Hurra! —
— — — Gott gebe ein fröhliches Wiederseh'n! —

Und tragt ihr den Stahl in's feindliche Land,
Seid tapfer und führet ihn gut!
Daß auf's neu in aller Welt werd' bekannt:
„In Deutschland wächst immer noch altdeutscher Muth!"
Und der Erdball von neuem bekennen muß:
„Noch lebet der furor teutonicus!"
Trompeten schmettert: Trara, Trara!
Zum Kampfe! Vorwärts! Hurra, Hurra!

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes, hier die Beitragsentrichtung betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 23,773. Die laut Bekanntmachung vom 27. Dezember 1890 (Staatsanzeiger 1891, Seite 4)

a. der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und
b. den Kreisausschüssen

ertheilte Genehmigung, die Beiträge für die in ihrem Geschäftsbereiche beschäftigten invalidenversicherungspflichtigen Personen mittelst Einklebens von Marken in die Quittungskarten selbst zu entrichten, ist

a. bezüglich der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues allgemein,
b. für die Kreisausschüsse hinsichtlich der von den Kreisen auf dem Gebiete des Straßenbaues unter Leitung und Aufsicht der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektionen beschäftigten Personen

durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 23. l. Mts. Nr. 27,526 mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an wieder aufgehoben worden.

Um die Entrichtung der Beiträge zu sichern und den Einzugsstellen und Ortspolizeibehörden die Kontrole zu erleichtern, wurde zugleich angeordnet, daß im Geschäftsbereich der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, wie im Geschäftsbereich der Kreise, soweit auf Kosten der letzteren unter Leitung der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektionen Straßenbauarbeiten ausgeführt werden, nicht nur die ständigen, sondern auch alle nur vorübergehend beschäftigten invalidenversicherungspflichtigen Arbeiter bei der Krankenkasse an- und abzumelden sind, so daß die Dauer der Beschäftigung dieser Personen den Einzugsstellen jeweils bekannt ist.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, hievon den Rechnern der Einzugsstellen mit dem Anfügen Kenntniß zu geben, daß wir die ordnungsmäßige Markenklebung für die in Betracht kommenden Personen, insbesondere die unständig beschäftigten, auf Grund der angeordneten An- und Abmeldung kontroliren werden.

Durlach den 30. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Rothlaufkrankheit der Schweine in Grötzingen betr.

Nr. 23,898. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Grötzingen erloschen ist und die verhängten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Durlach den 31. Juli 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Die Benützung der städtischen Badanstalt in der Pfinz betr.

Mehrfachen Beschwerden zufolge machen wir darauf aufmerksam, daß das Mitbringen von Hunden in die Badanstalt strengstens verboten ist und bei Zuwiderhandlung unnachsichtlich Bestrafung eintritt. Den Anordnungen des Badmeisters haben die Badbesucher nachzukommen; wer sich über eine Stunde im Bade aufhält, hat doppelte Taxe zu entrichten.

Durlach den 1. August 1900.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.:
Ch. Bull.

Die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse vom 2. Quartal 1900 im Amtsbezirke Durlach betreffend.

Nr. 726. Von epidemischen Krankheiten kamen in ärztliche Behandlung von Typhus 2 Fälle in Grötzingen, je 1 Fall in Jöhlingen, Königsbach und Stupferich, und 10 Fälle in Weingarten; 1 Fall von Kindbettfieber in Weingarten; 3 Fälle von Scharlach in Durlach; von Rachendiphtheritis je 1 Fall in Berghausen und Grötzingen, 30 Fälle in Spielberg und 3 Fälle in Durlach und ebendaselbst 1 Fall von Kehlkopfcroup. In Durlach traten die Masern auf und vereinzelt kam noch die Influenza vor. Gestorben sind, ohne 16 Todtgeborene, 237 Personen (gegen 205 im gleichen Zeitraume des vorhergehenden Jahres). Auf das Jahr berechnet entspricht diese Zahl einem Sterblichkeitsverhältniß von 26,80 auf 1000 Einwohner des Amtsbezirks.

Im 1. Lebensjahre starben 103 Kinder = 43,46 % aller Gestorbenen,
vom 1.—15. „ „ 21 „ = 8,86 % „ „
vom 15.—30. Lebensjahre starben 19 Personen,
„ 30.—40. „ „ 10 „
„ 40.—50. „ „ 8 „
„ 50.—60. „ „ 13 „
„ 60.—70. „ „ 26 „
„ 70.—80. „ „ 21 „
„ 80.—90. „ „ 15 „
und 1 Person in Durlach wurde 92 Jahre alt.

Es starben an Masern 1 Kind, an Rachendiphtheritis 6 Kinder, an Kehlkopfcroup 1 Kind, an Typhus 2 Personen, an Influenza 6 P., an Lungenschwindsucht 24 P., an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 38 P., an Krankheiten des Gehirns und seiner Häute 15 P. (davon 7 an Schlaganfall), an Herzleiden 8 P., an Krankheiten der Verdauungsorgane 42 P. (darunter 38 Kinder im ersten Lebensjahre), an Leberleiden 3 P., an Krankheiten der Harnorgane 2 P., an Scrophulose 2 P., an Krebs 5 P., an Wassersucht 4 P., an Alterschwäche 19 P., an allgemeiner Schwäche 2 P., an Lebensschwäche 9 Kinder, durch Unglücksfälle 3 P. und durch Selbstmord 3 P.

In der Stadt Durlach allein starben 69 Personen, davon 31 Kinder (= 44,92 % der in der Stadt Gestorbenen) im ersten und 4 Kinder vom 1. bis 15. Lebensjahre.

Durlach den 30. Juli 1900.

Med.-Rath Dr. Geyer, Gr. Bezirksarzt.

Privat-Anzeigen.

Weinrosinen & Corinthen,
größte Auswahl schönster Qualitäten, bei
Philipp Luger & Ad. Goldschmidt, Lammstr.,
& Hrch. Schmidt, Grötzinger Straße.

Ausverkauf.
Eine Parthie **Oefen, Obstpressen, Obstmühlen, Futterschneidmaschinen, 2 Handdreschmaschinen, 1 Windmühle, 1 Göpelwerk, 1 Rübenschneidmaschine, 2 Schmalzpressen, 2 Fleischwiegen, 1 gebrauchter Herd** werden, um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreis abgegeben bei
E. A. Schmidt, Holzhandlung,
Grötzingerstraße.

Wohnungs-Gesuch.
Ein kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Oktober eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör. Anträge wolle man mit Preisangabe unter der Aufschrift „Wohnungs-Gesuch 100" in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Eine schöne Wohnung
in der Wilhelmstraße 4 ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Hauptstraße 57,** 2. Stock.

Blumenstraße 12 ist die **herrschaftliche Parterrewohnung,** bestehend aus 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, sowie Terrasse und Vorgarten auf 1. Oktober, eventuell früher zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst im 2. Stock.

Auerstraße 3g (n. d. Sägmühle) ist im 2. St. eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, versehen mit Wasserleitung, Glasabschluß, auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen im Laden.

Gemeindesparkasse Jöhlingen.

Rechenschaftsbericht für 1899.

Einnahme.	M.	₰	Ausgabe.	M.	₰
§. 1. Kassenvorrath	1,828	36	§. 18. Zinsen für Einlagen	14,042	16
§. 2. Rückstände	3,919	88	§. 19. Abgang und Verlust	196	77
§. 4. Zinsen von Kapitalien	14,845	06	§. 20. Verwaltungskosten	1,581	73
§. 5. Gebühren	962	40	§. 24. Vorschüsse	735	31
§. 6. Sonstige Einnahmen	24	55	§. 25. Ausgleichungsposten	94	97
§. 8. Vorschüsse	162	29	§. 27. Rückzahlung auf Einlageguthaben	52,088	71
§. 9. Ausgleichungsposten	94	97	§. 29. Angelegte Kapitalien	87,730	—
§. 10. Erlös aus Liegenschaften	13,000	—	Kassenvorrath am 31. Dezember 1899	26,451	57
§. 11. Einlagen	72,866	46			
§. 12. Kapitalisirte Zinsen	13,809	21			
§. 13. Heimbezahlte Kapitalien	61,408	14			
Summa der Einnahmen	182,921	32	Summa der Ausgaben	182,921	32

Vermögensstand.

Vermögen.	M.	₰	Schulden.	M.	₰
1. Ausstehende Kapitalien	423,828	83	1. Guthaben der Einleger	428,736	91
2. Einnahmsrückstände	6,166	98			
3. Ausstehender Güterkaufschilling	3,000	—			
4. Stückzinse von ausstehenden Kapitalien	5,871	65			
5. Kassenvorrath	26,451	57			
6. Fahrnißwerth	392	60			
Summa des Vermögens	465,711	63		428,736	91

Vergleichung.

Das Vermögen beträgt	M 465,711.63.
Die Schulden betragen	„ 428,736.91.
somit Reinvermögen	M 36,974.72.
Dasselbe betrug am 31. Dezember 1898	„ 34,397.10.
hat sich somit vermehrt um	M 2,577.62.

Einleger.

Stand am 1. Januar 1899	512.
Neu zugegangen sind	60.
zusammen	572.
Abgegangen sind	34.
Stand am 1. Januar 1900	538.

Berechnung des Reservefonds.

Der Reservefond berechnet sich zu 5 % aus der Gesammtsumme des Guthabens der Einleger, also aus M 428,736.91. auf M 21,436.80., das Reinvermögen beträgt M 36,974.72., verbleibt also noch in Rest-Ueberschuß M 15,537.92.

Jöhlingen den 30. Juli 1900.

Der Verwaltungsrath: Schell, Bürgermeister.

Der Rechner: Franz Vorderer.

Militär-Verein.

Zur Verabschiedung der Freitag den 3. August von hiesiger Garnison auf den Kriegsschauplatz nach Ostasien abrückenden jungen Kameraden werden unsere Mitglieder höflichst eingeladen. Antreten im bequemen Anzug **Freitag den 3. August,** Morgens ½6 Uhr bei der Blume, Verbandsabzeichen wollen angelegt werden.

Der Vorstand.

Im **Matt- & Glanzbügeln** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Sophie Meier,** Untermühle 3.

Eine **Ledertasche** mit **Frachtbuch** von Wolfartsweier bis Basler Thor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei

A. Leske, Güterbestätter.

Mühlhauser Zeug-Reste,

Kattun, Flanelle, Futter 2c. verkauft billigst

Frau Frohmüller,
Palmaienstr. 7, hinter dem Kirchhof.

Rheinische
Schwemmsteine

Hubaleck & Cie, Schwemmsteinfabriken, **Weissenthurm a. Rh.,** gegr. 1867.
Jahresproduktion 10 Millionen Steine.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** und in der **Einhornapotheke.**

Wohnung

in der **Hauptstraße,** ohne Gegenüber, fein ausgestattet, auf 1. Okt. oder früher zu vermiethen. Auskunft ertheilt **W. Bohner,** Bahnhofstraße 4.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör ist sofort oder später zu vermiethen **Bahnhofstr. 2.**

Wohnungen.

Zwei freundliche Wohnungen von je 2 Zimmern mit Küche, Keller und sonstigem Zubehör, mitten in der Stadt, sind auf 1. September d. Js. zu vermiethen. Zu einer Wohnung kann ein kleiner Hausgarten mitvermiethet werden. Zu erfragen

Pfinzvorstadt 36, 2. St.

Eine **schöne Wohnung** mit 2 Zimmern und aller Zugehör mit Glosabschluß ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei der Exped.

Schlafstelle zu vermiethen an einen soliden Arbeiter

Herrenstraße 24, 1. St.

Zimmer, schön möblirtes, an einen bessern Herrn sofort oder später zu vermiethen

Hauptstraße 62, parterre.

Schreiner-Gesuch.

Zwei tüchtige Schreiner werden zum sofortigen Eintritt gesucht von

Gustav May, Durlach.

Restauration Tannhäuser.

Einige Kost- und Logisherren werden angenommen.

J. Schmidt.

Morgen (Freitag) wird **geschlachtet.**

Morgen (Freitag)
wird geschlachtet.

W. Zipper z. Ochsen.

Hefenbranntwein

ist zu haben bei

Ernst Derrer,
Branntweinbrennerei.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Johannisbeeren,

schöne große, noch einige Zentner, billig bei

Karl Walz, Hauptstr. 9.

Rohr- & Strohsessel

werden dauerhaft geflochten.

Hermann Hartwig,
Sesselmacher, Mittelstraße 8.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren findet sofort Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Danksagung.

Vor unserer Abreise nach den ostasiatischen Gewässern drängt es uns Alle, unseren Herren Vorgesetzten, unseren lieben Kameraden, sodann aber auch insbesondere der werthen Einwohnerschaft der Stadt Durlach für alle die vielen Beweise lieber Zuneigung unseren herzlichen Dank und ein Lebewohl mit der Hoffnung auf frohes Wiedersehen zuzurufen.

Im Namen Sämmtlicher vom Bataillon 14:
Wachtmeister Dahlmann, Serg. Seiter, Unteroff. Richter, Bode, Sabatke, Hauschild.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Eingetragener Verein.

Donnerstag den 2. August, Abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung.

Der Vorstand.

Aerztliche Anzeige.

Bin vom 2. August an verreist.

Protscher, Arzt.

Unterrichtsanzeige — Nachprüfungen.

Unterzeichneter übernimmt auch dieses Jahr wieder die gewissenhafte, sorgfältige Vorbereitung bedingt promovirter Schüler auf ihre Nachprüfung.

Ferner richtet er während der Ferien einen **Vorbereitungskurs** für solche Schüler ein, welche die Sexta des hiesigen Gymnasiums besuchen wollen. Seit vielen Jahren regelmäßig günstige Unterrichtserfolge. Mäßiges Honorar.

Franz Oréans, Privatlehrer,
Schwanenstraße 2, 2. St.

Nähmaschine, eine bereits noch neue, ist zu verkaufen

Zehntstraße 7, 2. St.

Zimmer, ein einfach und ein besser möblirtes, sofort zu vermiethen

Rappenstraße 13.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupé, Durlach.